

Aus der Chronik des Bienenzuchtvereins Herchen 1903

“Schon in früher Zeit wurde in der Bürgermeisterei Herchen die Bienenzucht eifrig betrieben und zwar mit großem Erfolg“ – so beginnt das Protokollbuch des Bienenzuchtvereins Herchen. “Doch der Erfolg wurde von Jahr zu Jahr geringer, weil die für die Bienen geeigneten Pflanzen immer weniger kultiviert wurden.“ – Damals, am 6. September des Jahres 1903, hatte der Herr **Bürgermeister Dörmer** zu einem Vortrag in die Gaststätte Kölschbach eingeladen. Der Einladung waren viele gefolgt, auch einige Herren des Eitorfer Vereins für Bienenfreunde. Redner des Abends war der bekannte Wanderlehrer des Bienen- und Seidenzuchtvereins der Rheinprovinz, Herr Baum aus Köln. Er führte aus, daß die Bienenzucht einen großen Aufschwung erlebe und die Bedingungen für eine erfolgreiche Bienenhaltung vorhanden seien, daß aber auf diesem Gebiet noch sehr viel Unkenntnis herrsche. Er riet den anwesenden Bienenfreunden sich zu einem Verein zusammenzuschließen, in dem man sich “Rat holen und Erfahrungen austauschen“ könne. Spontan waren damals 18 anwesende Herren zum Eintritt in einen Verein bereit.

So wurde am **25. Oktober 1903** zur Gründungsversammlung eingeladen, an der auch Herr Lehrer Baum und Herr Staatsanwalt Heydt aus Bonn teilnahmen. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Bürgermeister **Dörmer** als Vorsitzender, Lehrer **Wilhelm Müller** als 2. Vorsitzender, **Josef v. Weschpfennig** als Kassierer und **Max Meurer** als Schriftführer, sowie **Görnert, Winkel, P. Kolf, J.P. Nohl, Karl Kothen und W. Ackermann** als Beisitzer. Unter diesem Vorstand entwickelte sich ein reges Vereinsleben. In zahlreichen Versammlungen, im Jahr 1905 waren es allein sechs und zusätzlich eine Weihnachtsfeier, erweiterte Lehrer Baum das Wissen über die Bienen in lehrreichen Vorträgen, deren Inhalt sehr ausführlich im Protokollbuch festgehalten wurde. Wer die „deutsche Schrift noch lesen kann, findet hierin die Grundkenntnisse über die Bienenzucht niedergeschrieben.

Bürgermeister Dörmer führte den Vorsitz des Vereins bis 1907. **Fabrikbesitzer Hundhausen** wurde Vorsitzender und Herr Dörmer zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Unter dem Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Dörmer war der Verein bis 1907 auf 31 Mitglieder angewachsen, die sich ziemlich regelmäßig alle zwei Monate sonntags um 17 Uhr versammelten. Ausbleiben wurde mit einem Sühnegroschen bestraft! Zur Versammlung des Landesverbandes wurden Vertreter entsandt und auf einer Ausstellung in Bonn Herchener Honig preisgekrönt. Unter dem Vorsitzenden Herrn Hundhausen schloß sich der Verein 1910 dem 1909 gegründeten **Kreisbienenzuchtverband Sieg** an mit der Auflage, daß die reformbedürftigen Statuten des Verbandes überarbeitet würden, was auch geschah.

1911 übernahm der **Arzt Dr. Löwe** den Vorsitz des Vereins und gab ihm neuen Aufschwung.

Die Vereinsversammlungen wurden vorwiegend im **Lokal Kölschbach** abgehalten, doch traf man sich auch in der **Wirtschaft des Peter Müller** in Altenherfen oder in der **Gaststätte Otto** in Stromberg. Vor den Versammlungen führte man oft Standbesichtigungen durch.

Damals setzte man den Honigpreis auf 1,20 Mark je Pfund fest, wobei derjenige eine Strafe von 1 Mark in die Vereinskasse zahlen mußte, der den Honig nachweisbar billiger verkaufte. Dieser Honigpreis wurde auch 1912 auf der Versammlung des Kreisbienenzuchtverbandes, die in Herchen stattfand, übernommen.

Ganz besonders war man bemüht die Bienenweide zu verbessern und stellte einen Beihilfeantrag an die königliche Eisenbahndirektion in Frankfurt. Es dauerte jedoch eine geraume Zeit, bis die Beihilfe bewilligt wurde und man mit der Bepflanzung der Eisenbahnböschungen beginnen konnte.

1913 gab sich der Verein eine **Satzung**, die vom Hauptverein (Bienenzuchtverein der Rheinprovinz) verfaßt worden war und an die Mitglieder für 10 Pfennig verteilt wurde. Neben Dr. Löwe gehörte dem Vorstand noch der königliche **Förster Hammelrath** als 2. Vorsitzender, J. v. Weschpfennig als Kassierer und J. E. Gabriel als Schriftführer an, der mit seiner ausgeprägten

und abwechslungsreichen Handschrift dem Protokollbuch eine besondere Note verlieh. Der Verein zählte inzwischen **36 Mitglieder**, jedoch der Besuch der Versammlungen ging mehr und mehr zurück. Man beschloß zur Anregung des Interesses unentgeltlich "honigenden Blumensamen" zu verteilen. Wenn das nicht helfen sollte, wolle man als letztes Lockmittel Freibier ausgeben. Als der Schriftführer auch noch drohte, sein Amt niederzulegen, erschienen in der nächsten Versammlung dann 17 Mitglieder.

Der Verein hatte inzwischen das Versammlungslokal gewechselt. Man traf sich jetzt im Hotel Glasmacher, dem heutigen **Lokal Kothen**. Eine Eingabe an die Bürgermeisterei Herchen und die Oberförsterei Siegburg erwirkte das Verbot der unberechtigten Abholzung des Faulbaumes, einer bedeutenden Bienenweidepflanze. Einige Herchener Imker erhielten einen ernsten Tadel vom 1. Vorsitzenden, weil sie sich über die Anpflanzung von vier Linden beschwert hatten.

Zu "**wissenschaftlichen Untersuchungen**" traf man sich am Stand des **J.Fuhr in Obersaal**. Es wurde eine Königin inmitten ihres Hofstaates vorgeführt. Bei einer Versammlung in der **Gaststätte des August Weber** lobte man die gute Verpflegung! Interessant sind noch folgende statistischen Aufzeichnungen aus dem Jahr 1913. In der Bürgermeisterei Herchen, die sich von Altenherfen bis Leuscheid erstreckte, gab es **96 Bienenzüchter** bzw. -halter mit insgesamt **304 Bienenvölkern**. Der Kreisverband bestand inzwischen aus **15 Ortsvereinen** mit **413** Mitgliedern. Für das Deutsche Reich wird die Zahl der Bienenvölker mit 2.5 Millionen und die Zahl der Obstbäume mit 90 Millionen angegeben

Das Jahr 1914, in dem der I. Weltkrieg begann, war auch ein Honigjahr "unter aller Kanone". Fünf Imkerkameraden standen im Felde und bekamen zu Weihnachten ein Kistchen mit Zigarren geschickt. Für die Kriegszeit wurde Herr **Peter Kolf** aus Übersehen zum Vorsitzenden gewählt. Der Honigpreis stieg auf 2,50 Mark. Bis Kriegsende sank die Mitgliederzahl auf 15 ab. Als der 1913 in Bonn geschaffene Lehrbienenstand nach Mayen verlegt worden war, machte der Bienenzuchtverein Herchen 1922 einen Besichtigungsausflug dorthin.

Eine Hauptaufgabe des Vereins war stets die Versorgung seiner Mitglieder mit Zucker und Gerätschaften. 1923 beendet der damalige Schriftführer **Karl Kreutz** das erste Protokollbuch mit dem Vermerk, „daß der Bestand der Kasse nicht mehr so viel wert war, daß man sich ein Notizbuch dafür kaufen konnte“. Für die Zeit von 1923 bis 1944 fehlen Aufzeichnungen über das Vereinsleben.

Der Arzt **Dr.Loewe** führte den Verein bis 1934. Sein Nachfolger war **Peter Kolf** aus Übersehen. Ihm folgte 1939 **Hans Kamrad** aus Stromberg. Von ihm übernahm der Gemeindedirektor der Gemeinde Herchen **Josef Dahmen** 1941 das Amt des 1.Vorsitzenden und gab es erst 1975 aus Alters- und Gesundheitsgründen ab.

In den Jahren 1933 – 1945 mußte der Verein die Bezeichnung "**Ortsfachgruppe Imker**" führen. 1946 wurde der ursprüngliche Name "Bienenzuchtverein" wieder übernommen. Um die Versorgung mit Honig in den Nachkriegsjahren zu sichern, mußten pro Volk 3 kg, ab 1947 2 kg Honig abgegeben werden. Interessant ist, daß die Verteilung von Streichhölzern wegen der Knappheit über die Vereine geregelt wurde. Pro Volk wurde eine halbe Schachtel ausgegeben.

Die **Mitgliederzahl** stieg in den folgenden Jahren auf **38** an, so **daß die 50-Jahrfeier am 25.10.1953**, dem Gründungsdatum, zu einem ansehnlichen Fest wurde. Die Feier fand in dem Vereinslokal Hotel Glasmacher (heute Heidel) statt. Einziges noch lebendes Vereinsmitglied war **Fritz Heimann**. als Gäste begrüßte Herr Dahmen den **Kreisverbandsvorsitzenden Wilhelm Höhn**, den **Tierarzt Wolfgang Rohner**, den **Bürgermeister** der Gemeinde Herchen Herrn **Thews**, sowie Vertreter der Imkervereine Eitorf, Leuscheid, Rosbach und Dattenfeld. Die Vereinsmitglieder waren bis auf eins vollzählig anwesend. Herr **Höhn** sprach über "**die Wissenschaftlichkeit der Bienenzucht**" und Herr **Rohner** berichtete über "**die Bienen und die verwandten Hautflügler: Hummeln, Wespen, Hornissen und Ameisen**". Der gemütliche Teil der Feier begann mit einem Bockwurstessen. Bei einer Verlosung konnte man eine Küchenuhr, eine Kiste Weintrauben und andere nützliche Dinge gewinnen. Dann folgten lustige Spiele. Für

musikalische Unterhaltung sorgte die Kapelle Grazer. **Willi Bödefeld** und **August Ottersbach** hatten das Fest hervorragend organisiert.

In den folgenden Jahren ging die Mitgliederzahl durch den Tod vieler alter verdienter Imkerkameraden stetig zurück. Die Versammlungen wurden nur noch einmal jährlich abgehalten. Das Jahr **1957** war ein ganz **besonderes Honigjahr**, in dem die Imker für die vorangegangenen sieben schlechten Jahre reichlich entschädigt wurden. Der Vorsitzende J.Dahmen hatte von einem Volk sogar 60 kg Honig geschleudert. Die Durchschnittserträge lagen bei 25 –30 kg.

In den 60er Jahren machte den Imkern **die Nosemaseuche**, eine Darmerkrankung der Bienen, die besonders im frühen Frühjahr und bei schwachen Völkern häufig auftrat, viel zu schaffen. **1962** verzeichnete man etwa **15% Verluste** an eingewinterten Völkern. **1969** waren es sogar **35%**, so daß der Kreisverband den besonders stark betroffenen Imkern mit einer Entschädigung unter die Arme greifen mußte. Durch das Heilmittel "Fumidil B", ein Antibiotikum, konnte man diese Krankheit bald gut bekämpfen.

Doch so, wie in der Natur die Trachtquellen für die Bienen durch die Kultivierung immer seltener wurden, so verloren auch die Imker immer mehr die Lust an der Bienenhaltung und der Nachwuchs an jungen Imkern blieb aus, so daß **1970** von den noch verbliebenen **15 Mitgliedern** des Bienenzuchtvereins nur 6 zur Jahreshauptversammlung erschienen. Die fällige Vorstandswahl wurde vertagt. In den folgenden Jahren wurde es nicht besser. 1974 waren sogar der Vorsitzende, der Kassierer und ein Mitglied allein. Erst 1975 konnte man wieder eine Vorstandswahl durchführen. Herr Josef Dahmen gab das Amt, das er 24 Jahre innegehabt hatte, wegen seines hohen Alters ab. Neuer **Vorsitzender** wurde **Josef Schüler**. **J.Dahmen** wurde zum **Ehrenvorsitzenden** ernannt.

Das Jahr **1976** brachte den Imkern endlich mal wieder eine **überdurchschnittliche Honigernte**. "Es honigten die Zaunpfähle", wie man in Imkerkreisen in einem solchen Falle zu sagen pflegt. Doch einen Auftrieb brachte das gute Jahr dem Verein auch nicht. Man beschloß einen Zusammenschluß zu einem "Bienenzuchtverein Windecker Ländchen" anzuregen, wie es schon 1971 einmal versucht worden war. Doch in der Vereinsversammlung 1977 beschloß man den Verein in der bisherigen Form bestehen zu lassen.

1978 tauchte eine neue Bedrohung der Imkerei auf. Die aus Asien eingeschleppte **Varroamilbe** hatte schon eine Anzahl von Bienenvölkern im süddeutschen Raum befallen und breitete sich rasch aus. dies war mit ein Anlaß, das Josef Schüler nach langjähriger Mitgliedschaft aus dem Verein ausschied. **Heinrich Hundenborn** übernahm als Stellvertreter **kommissarisch den Vorsitz** bis zur Vorstandswahl **1981**, in der **Erich Land** das Amt als **1.Vorsitzender** übernahm. Unter ihm, der gleichzeitig **Vorsitzender des Kreisverbandes** war, hat das Vereinsleben einen kleinen Aufschwung erlebt.

Ein kleines Häuflein aus **sieben Mitgliedern** beschloß die aus dem Jahr 1947 stammende Satzung zu überarbeiten und dem Verein den erweiterten Namen "Bienenzuchtverein Herchenim Windecker Ländchen" zu geben. Man befaßte sich ausführlicher mit der Versicherungsfrage und stellte an den Landesverband den Antrag die Zeitgemäßheit und Höhe der Versicherungen zu überprüfen. Der Bienensachverständige des Kreisverbandes **Klaus Fangerow** informierte sehr ausführlich über den Stand Bekämpfungsmaßnahmen der Varroamilbe und der **Zuchtobmann** des Kreisverbandes **Erhard Bernhardt** gab eine Übersicht über das Ziel der Königinnenzucht im Kreisverband. In der Versammlung an 03.07.1981 wurde die **Satzung** beschlossen, aber auf eine Eintragung ins Vereinsregister wurde verzichtet,

Im Jahr 1983 stand die **80-Jahrfeier** im Vordergrund. Sie wurde mit einer Ausstellung verbunden und **im Gasthof Kothen – Heidel am 06.11.1983** in würdigem Rahmen gefeiert. Der Verein beteiligte sich in dem Jahr mit einem Wagen am Erntezug in Stromberg.

Die Varroamilbe war zu dieser Zeit im Vereinsgebiet noch nicht entdeckt worden, trotzdem hatte man sich auf das Auftreten diesen Parasiten recht gut vorbereitet. In der Jahreshauptversammlung 1984 informierte Herr Rohner ausführlich über die bisherigen

Erfahrungen und Bekämpfungsmaßnahmen. Die Mittel Folbex –Neu und Ameisensäure waren zunächst zur Behandlung der Völker zugelassen.

1985 fanden drei Versammlungen statt, bei denen ebenfalls die Varroabekämpfungsmaßnahmen im Vordergrund der Diskussionen standen. Die Milbe hatte inzwischen unser Vereinsgebiet erreicht. 1986 wurde das Mittel Perizin zugelassen, dem 1991 noch das Mittel Apitol folgte.

1986 erlebte der Verein einen Anstieg der Mitgliederzahl auf **13 Mitglieder**, so daß es sich lohnte, im August einen Vereinsausflug zur Landesanstalt in Mayen zu unternehmen.

Dem folgte 1987 eine Fahrt zur Bundesgartenschau in Düsseldorf, an der 28 Personen teilnahmen. Auf dem Hüppelröttchen in Eitorf wurde der vom Kreisimkerverband und dem Forstamt Eitorf 1985/86 eingerichtete Wald- und Bienenlehrpfad besichtigt. Man traf sich außerdem im Juli zu einem Fachgespräch auf dem Waffelfest in Gerresen.

1988 wurde der neue Bienenstand unseres Mitgliedes **Herbert Bieber** in Röcklingen Anlaß zu einer Vereinsversammlung. Man konnte das schönste Bienenhaus weit und breit bewundern. Es folgte noch ein Ausflug ins Freilichtmuseum in Kommern, an dem 23 Personen teilnahmen. Der Höhepunkt des Jahres war **die 85-Jahrfeier** mit Ausstellung und Filmvorträgen am **27. – 29. August im Hotel Löwenburg**. Herr Rohner hielt einen interessanten Diavortrag "Biene und Umwelt".

1989 wurde eine Fahrt mit dem Vulkanexpress unternommen, an der 27 Personen teilnahmen. In Maria Laach wurde das Naturkundemuseum besucht.

1990 fand ein Ausflug zur Burg Windeck mit Besichtigung des Heimatmuseums statt. Die Imkerfahrt ging in diesem Jahr an die Siegquelle und anschließend nach Attendorn zur Besichtigung der Tropfsteinhöhle. Im gleichen Jahr schreckte uns die Nachricht über das Auftreten der bösartigen Faulbrut (AF) in einigen Orten des Kreisgebietes auf. Wir nahmen uns vor, unsere Völker wachsam zu beobachten. Den Kassierer des Vereins erwischte sie 1992 auf seinem Außenstand bei Waldbröl. Er mußte 7 Völker abtöten.

1991 kam es durch die Varroa zu einigen Völkerzusammenbrüchen. Nach der Teilnahme am Kurkonzert Ende Mai in Herchen setzten wir uns im Hotel Löwenburg zusammen, um uns Gedanken über die erforderlichen Maßnahmen in diesem Jahr zu machen und den Jahresausflug zu planen. Eine Betriebsbesichtigung der Firma Werner **Seip** in Butzbach –Ebergöns nahmen wir uns vor. Sie war für alle sehr lehrreich und gab viele Anregungen. Die moderne Imkerei in großen Magazinbeuten hat die Rentabilität doch sehr verbessert.

Allerdings waren in den letzten Jahren auch die Trachtverhältnisse recht günstig, so daß sich mancher Imker Sorgen um den Honigabsatz gemacht hat, zumal jetzt auch die Imker aus den neuen Bundesländern auf den Honigmarkt drängten.

Im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung kamen wir auf die Idee einmal eine mehrtägige Fahrt zum Bienenmuseum in Weimar, das neu eröffnet worden war, zu unternehmen.

Es wurde Verbindung aufgenommen, doch fehlte dem Vorstand etwas die Courage, das Unternehmen auch mit weniger Teilnehmern in die Tat umzusetzen. Die Fahrt zur Grube Bindweide und anschließend zum Heimatmuseum in Hachenburg im schönen Westerwald war auch sehr schön, aber für einige von uns kein Ersatz für eine Fahrt nach Weimar.

Ein Problem wurde im Jahr **1992 der Melzitosehonig**, den die Bienen noch bis in den August hinein in großen Mengen eintrugen und der in den Zellen dermaßen schnell fest wurde, daß er sich nicht schleudern ließ.

Für den Rat eines Honigexperten, den Honig von starken Völkern umtragen zu lassen, war es meist schon zu spät. Einige Imker versuchten es mit Auswaschen der Waben, was eine Heidenarbeit bedeutete. Ein Austauschen der schweren Waben gegen leere und gute Zuckerfütterung war dringend notwendig. Wer es nicht machte bekam bereits im folgenden Winter die Quittung durch hohe Verluste.

1993 wurde auf Anregung des 1. Vorsitzenden Erich Land die Satzung noch einmal überarbeitet und an die neue Satzung des Imkerverbands Rheinland angepasst, mit dem Ziel auch die Gemeinnützigkeit des Vereins zu erreichen. Dieses Ziel wurde später wieder fallen gelassen, da man sich keinen besonderen Vorteil davon versprach.

Das **90jährige Jubiläum** wurde im Anschluß an die Jahreshauptversammlung am **Sonntag, den 21. März 1993 im Parkhotel Löwenburg** gefeiert. Sie begann mit der **Ehrung verdienter Imker** des Vereins durch den 1. Vorsitzenden.

Ihm selbst wurden Urkunde und Nadel des deutschen Imkerbundes in Gold von der Vorsitzenden des Kreisverbandes rheinischer Imker Rhein-Sieg –Kreises Frau **Marliese Vogt** für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in Landesverband, Kreisverband und Ortsverein verliehen. Der 2. Vorsitzende **Alfred Deckert** trug die wichtigsten Abschnitte aus der von ihm verfassten Chronik vor und der Heimatforscher Emil Hundhausen las einige kurzweilige Geschichten aus seinen Heimatbüchern in der Mundart an der oberen Sieg vor, zu denen auch die "Beien" ihre Beiträge geliefert hatten.

Eine Schiffsfahrt mit 26 Personen zu der Veranstaltung "Rhein in Flammen" am 18. September in St.Goar war ein weiterer Höhepunkt im Jubiläumsjahr 1993.

Auf Anregung des Vorsitzenden des Imkervereins Eitorf Werner Löhr wurden einige gemeinsame Veranstaltungen für die umliegenden Vereine durchgeführt. Ein Honiglehrgang, Kochen und Backen mit Honig in Theorie und Praxis, sowie eine Honigprämierung bei der 100-Jahrfeier des Imkervereins Eitorf am 24. April 1994.

1994 bestellte der Zuchtobmann **Detlef Schreiber** in Mayen zwei instrumental-befruchtete Königinnen, um den Vereinsmitgliedern eine Verbesserung ihres Bienenmaterials zu ermöglichen.

Bei den chemischen Mitteln zur Behandlung der Völker gegen die Varroatose zeigten sich Resistenzerscheinungen sowie Rüchstandsprobleme in Wachs und Honig. Außerdem befürchtete man das Nachgeben der zu erzielenden Honigpreise durch erhöhte Einfuhren aus anderen Ländern u.a. China, sodaß eine erhöhte Aufmerksamkeit auf die Qualität des Deutschen Imkerhonigs gelegt werden mußte. Der D.I.B. trug auch sein Teil dazu bei und führte einen Beitragsanteil von 0,50 DM pro Volk für Werbung ein.

Ein Ausflug ins "Kannenbäcker Ländchen" mit einem Besuch der Burgruine Burg Grenz, von der die "Heilbrunnensage" wohl ihren Ausgangspunkt genommen hat, lenkte etwas von den Problemen ab.

1995 gab **Erich Land** den Vorsitz an den Realschullehrer **Alfred Deckert** ab, blieb aber noch als Beisitzer dem Verein treu. Vereinsausflüge waren inzwischen im Verein sehr beliebt und wurden von unserem jetzigen Kassensführer **Rudolf Schmidt** immer hervorragend vorbereitet. Eine Fahrt zur Landesgartenschau in Grevenbroich und Besichtigung des Rheinstädtchens Zons war der Höhepunkt in diesem Jahr.

Es folgten noch Fahrten ins Museum Schloss Monrepot und Burg Sayn-Wittgenstein, nach Wetzlar, ins Bienenmuseum Duisburg mit anschließender Hafenrundfahrt im Duisburger Hafen und eine Bahnfahrt an den Biggensee,

Vereinstreffen fanden in den folgenden Jahren oft an runden Geburtstagen der in die Jahre gekommenen Mitglieder statt. Gartenpartys auf dem Teichgrundstück der Familie Wahl in Germscheid waren sehr beliebt. Auch an Umzügen und Jubiläumsfeiern der Herchener Vereine waren Herchener Imker stets mit dabei. Im Jahr 2000 wurde vom Landesverband ein Imkerkataster in Auftrag gegeben, in dem auch die Bienenstände der Mitglieder unseres Vereins eingetragen wurden.

Im Jahr 2003 feiert der Bienenzuchtverein Herchen nun sein 100jähriges Jubiläum. Ein Jahr, das mit hohen Völkerverlusten in ganz Deutschland, von denen auch unser Verein nicht verschont geblieben ist, begonnen hat. Der Verein hat zur Zeit 14 Mitglieder von denen noch 11 Bienenvölker betreuen. Die übrigen 3 haben sich aus der Bienenhaltung zurückgezogen,

besuchen aber noch ziemlich regelmäßig unsere Versammlungen. Beim Landesverband wurden in diesem Jahr 11 Mitglieder mit 46 Völkern gemeldet.

A.Deckert

Bienenzuchtverein Herchen 1903 Bienenzuchtverein Rosbach-Leuscheid 1902

Alfred Deckert
Im Höfchen 17, 51570 Windeck-Herchen
E-Mail: adeckwin@web.de
Tel. 02243 6147

Alfred Schlösser
Rathausstr. 57 , 51570 Windeck-Rosbach
E-Mail: SchloesserBuchBuero@t-online.de
Tel. 02292 681097/Fax 02292 6296